

## PISA 2015: Ostbelgische Schüler fühlen sich wohl

**Die Lebenszufriedenheit der 15-Jährigen in Ostbelgien liegt über dem OECD-Durchschnitt. Das zeigen die letzten veröffentlichten Ergebnisse der jüngsten PISA-Erhebung zum Wohlbefinden der Schüler.**

Nach den Ergebnissen zu den Kompetenztests in Naturwissenschaften, Mathematik und Leseverständnis im Dezember 2016, gab der Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung, Harald Mollers, nun weitere PISA-Daten zum Wohlbefinden der ostbelgischen Mädchen und Jungen bekannt, die von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) veröffentlicht und an die Autonome Hochschule übermittelt wurden. Untersucht wurden die allgemeine Zufriedenheit, die Beziehungen von Schülern zu Mitschülern, Lehrern und Eltern, die Freizeitgestaltung und Zukunftsziele.

Auf einer **Zufriedenheitsskala** von 0 bis 10 gaben die ostbelgischen Schülerinnen und Schüler 7,36 an. Das ist ein Wert, der leicht über dem OECD-Durchschnitt (7,31) liegt. Dabei sind Jungen in Ostbelgien mit einem Mittelwert von 7,56 zufriedener als die Mädchen (7,16).

31,9 Prozent der ostbelgischen Schülerinnen und Schüler sind mit ihrem Leben „sehr zufrieden“ (9 bis 10 auf der Skala). Unzufrieden (0 bis 4 auf der Skala) zeigten sich 10 Prozent der Jugendlichen in Ostbelgien.

Negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden der 15-Jährigen haben laut der Studie Prüfungsangst und hoher Internetkonsum.

Markant über dem Durchschnitt liegen die 15-Jährigen Ostbelgier bezüglich der Zeit, die sie während der Woche im **Internet** verbringen. Mit durchschnittlich 163 Minuten pro Wochentag liegen sie nicht nur über dem OECD-Durchschnitt, der bei 146 Minuten liegt, sondern surfen auch länger im Internet als Gleichaltrige aus der Französischen Gemeinschaft (145 Minuten) und Flandern (147 Minuten)

Der Umgang mit **Prüfungen** entspricht bei ostbelgischen Schülerinnen und Schülern exakt dem OECD-Durchschnitt. So gaben 55,5 Prozent der ostbelgischen Jugendlichen an, auch dann vor einem Test sehr nervös zu sein, wenn sie gut vorbereitet seien.

29,4 Prozent der Jugendlichen aus Ostbelgien erklärten, sich bereits zu verkrampfen, wenn sie für Prüfung lernen müssen. Der OECD-Durchschnitt liegt hier mit 36,5 Prozent weitaus höher.

Die Studie stellte außerdem fest, dass in sämtlichen Ländern Mädchen größere Angst vor Prüfungen und schlechten Noten haben als Jungen.

Laut Studie spielt auch die **Unterstützung durch die Eltern** eine zentrale Rolle beim Wohlbefinden der Jugendlichen. Diese sollten sich für Schulisches interessieren und mit ihren Kindern Gespräche darüber führen.

In Ostbelgien tun das auch die meisten: 96,1 Prozent der 15-Jährigen berichten, sich nach der Schule mit ihren Eltern auszutauschen. Das ist ein recht hoher Wert im Vergleich zum Durchschnitt der OECD-Länder (86,1 Prozent). Ebenfalls 96,1 Prozent der ostbelgischen Teenager gaben an, dass ihre Eltern sich für ihre schulischen Aktivitäten interessieren. 91,8 Prozent der Jugendlichen in Ostbelgien erklärten, dass ihre Eltern sie bei Schwierigkeiten in der Schule unterstützen.

Weitere Auskünfte erteilt:

SARAH BONGARTZ

**Pressereferentin**

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft,

Kabinett Minister Harald Mollers

Klötzerbahn 32, B – 4700 Eupen

TELEFON +32 87 / 557 055, E-MAIL [sarah.bongartz@dgov.be](mailto:sarah.bongartz@dgov.be)